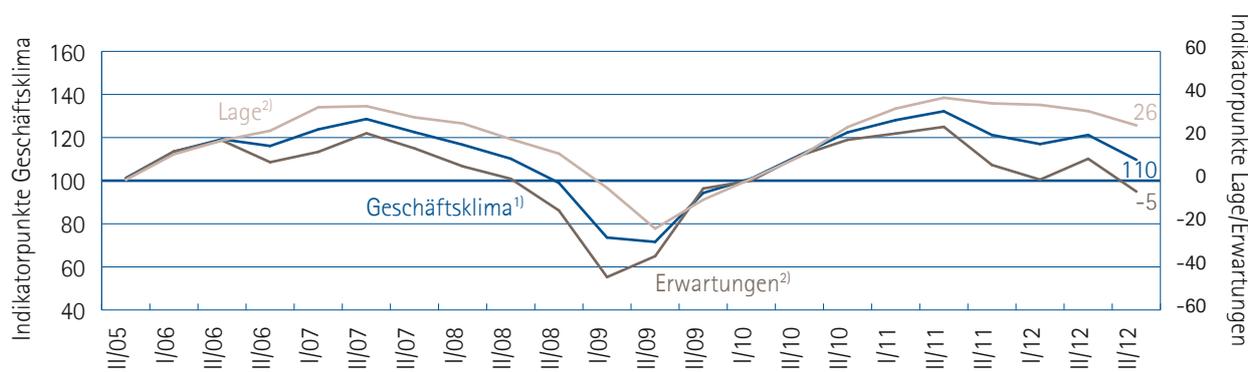


HESSISCHE WIRTSCHAFT: EURO-KRISE DÄMPFT ERWARTUNGEN

Die Euro-Krise hinterlässt auch in der hessischen Wirtschaft ihre Spuren. Die Stimmung der Unternehmen hat sich insbesondere aufgrund pessimistischerer Erwartungen eingetrübt. Zum ersten Mal seit 2009 liegt der Anteil an Unternehmen, die von schlechteren Geschäften ausgehen, wieder über dem Anteil an Unternehmen, die von einer Verbesserung ausgehen. Trotz aller Verunsicherung steht die Wirtschaft in Hessen aber weiterhin auf stabilen Beinen. Die Unternehmen in der Region sind gut aufgestellt und wettbewerbsfähig. Mit den momen-

tanen Geschäften ist jedes zweite Unternehmen zufrieden, 38 Prozent berichten sogar von guten Geschäften. Das IHK-Geschäftsklima für Hessen liegt aktuell bei 110 Punkten. Dies ist ein Rückgang von elf Zählern gegenüber der Vorumfrage im Frühsommer. Der Index liegt damit noch immer über dem langfristigen Mittel, die Grundstimmung ist nach wie vor positiv geprägt. Es ist daher für 2012 mit einem Wirtschaftswachstum von etwa einem Prozent zu rechnen und auch in 2013 kann von einer Eins vor dem Komma ausgegangen werden.

GESCHÄFTSKLIMA FÜR ALLE BRANCHEN IN HESSEN



FACHKRÄFTE DRINGEND GESUCHT

Die Unternehmen bekommen auch aktuell den zunehmenden Fachkräftemangel deutlich zu spüren. Momentan können 28 Prozent der Unternehmen offene Stellen nicht adäquat besetzen. 30 Prozent der hessischen Betriebe sehen im Fachkräftemangel ein entscheidendes Risiko für den weiteren Verlauf ihrer Geschäfte. Als Folge fehlender Fachkräfte befürchten drei Viertel der Unternehmen eine Mehrbelastung ihrer Belegschaft, 41 Prozent der Unternehmen rechnen sogar mit Wachstumseinbußen. Die Unternehmen ergreifen bereits Maßnahmen, um diesem Problem entgegenzuwirken. So wollen viele Betriebe

künftig verstärkt auf Aus- und Weiterbildung setzen, ebenso stehen eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität sowie mehr Beschäftigung älterer Mitarbeiter auf der Agenda. Wichtig ist jedoch, dass Politik und Unternehmen bei diesem Thema an einem Strang ziehen. Die Wirtschaft kann diese Aufgabe nicht alleine bewältigen. Unterstützung wünschen sich die Unternehmen insbesondere durch eine bessere Ausbildungsreife der Schulabgänger (67 Prozent) sowie durch einen weiteren Ausbau der Betreuungsinfrastruktur (39 Prozent).

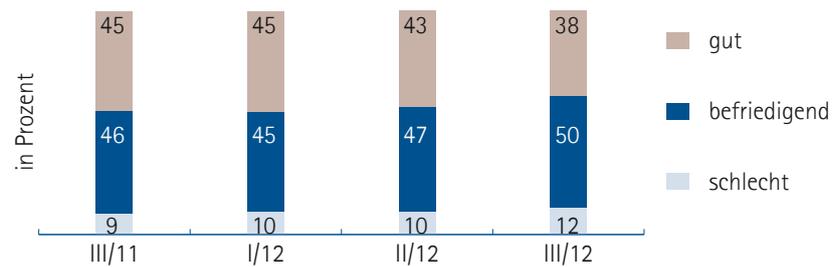
¹ Der Geschäftsklimaindex (linke Achse) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

² Die Lage und Erwartungen (rechte Achse) werden als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten (Antwort: "wird steigen") und negativen Antworten (Antwort: "wird sinken") ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

IHK-EINZELINDIKATOREN FÜR ALLE BRANCHEN

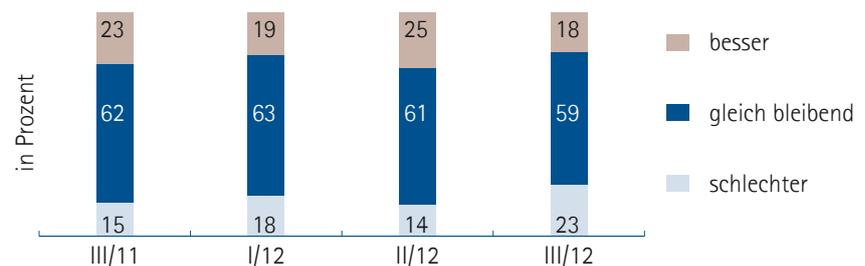
GESCHÄFTSLAGE

Die Beurteilung der momentanen Geschäfte fällt weiterhin freundlich aus. Aktuell sehen sich 88 Prozent der Unternehmen in einer guten oder befriedigenden Geschäftslage. In der Vorumfrage zum Frühsommer waren es 90 Prozent.



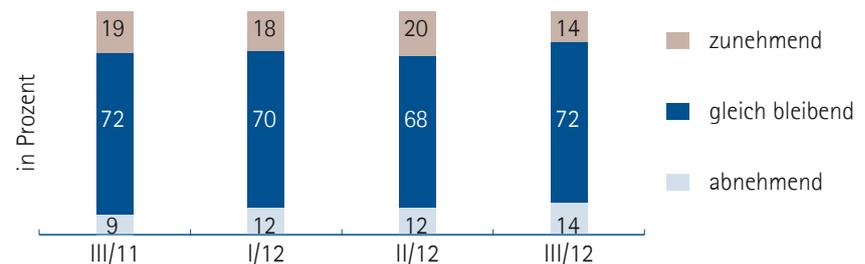
ERWARTUNGEN

Die Erwartungen sind von Unsicherheiten über die Geschäftsentwicklungen in den nächsten Monaten gezeichnet. Fast jedes vierte Unternehmen geht von rückläufigen Geschäften aus. Weniger Unternehmen als noch in der Vorumfrage sehen optimistisch in die Zukunft.



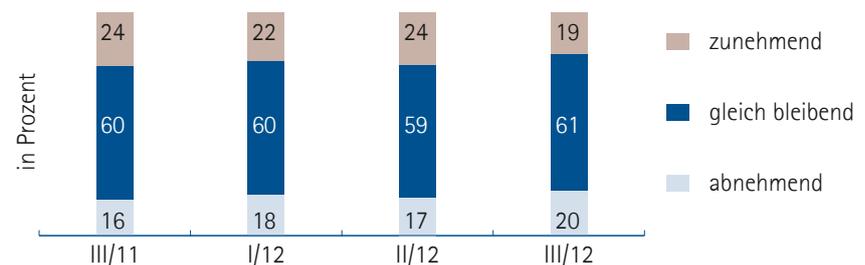
BESCHÄFTIGUNG

Aufgrund knapper Arbeitskräfte planen die Unternehmen mehrheitlich ihre Belegschaft zu halten: 72 Prozent der Betriebe wollen ihre Beschäftigtenzahl konstant halten. Insbesondere die kleineren Unternehmen mit bis zu 200 Mitarbeitern halten an ihren Mitarbeitern fest.



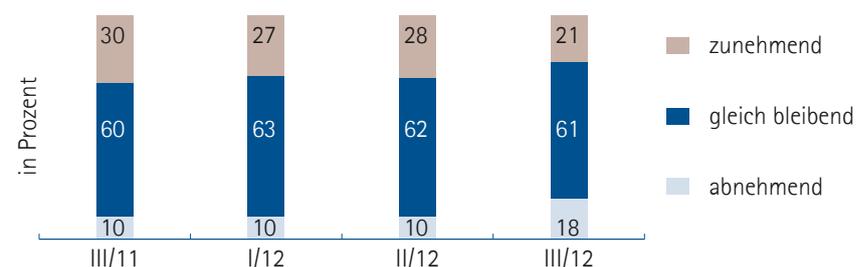
INVESTITIONEN

Die Unternehmen halten sich mehr und mehr mit Investitionen zurück. Während 20 Prozent ihre Investitionsausgaben zurückfahren wollen, planen 19 Prozent die Investitionen auszuweiten. Hauptmotiv für die Investitionen ist aktuell der Ersatzbedarf.



EXPORT

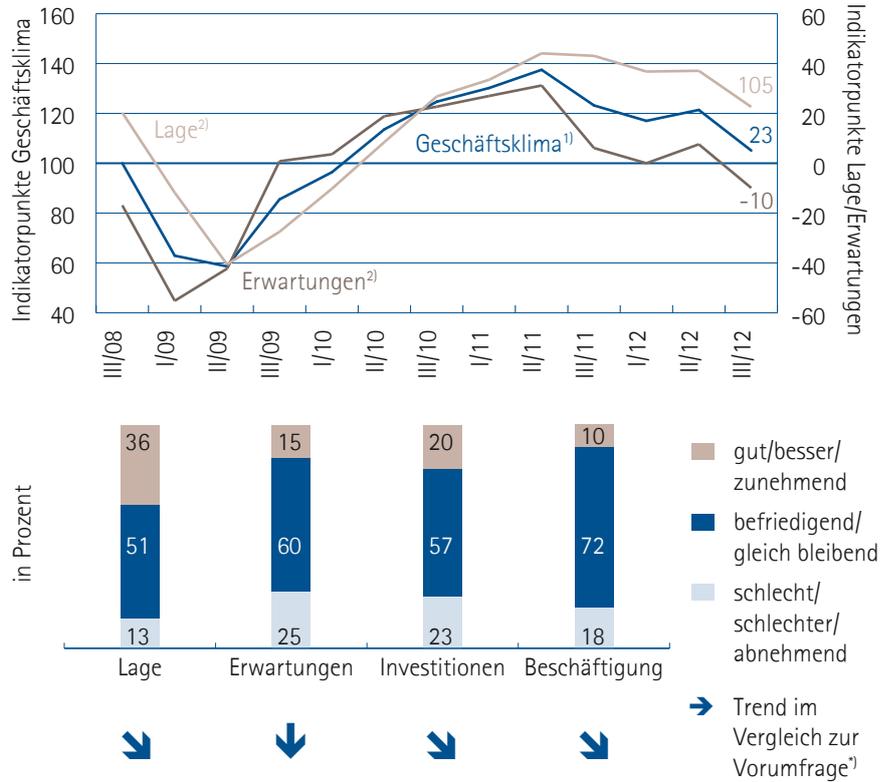
Die Nachfrage nach hessischen Produkten in den besonders von der Schuldenkrise betroffenen Nachbarländern sinkt. Die Absatzmöglichkeiten auf den internationalen Märkten werden etwas schwieriger: So sehen 19 Prozent der Unternehmen in der Auslandsnachfrage das entscheidende Hemmnis für ihre künftigen Geschäfte.



IHK-BRANCHENINDIKATOREN

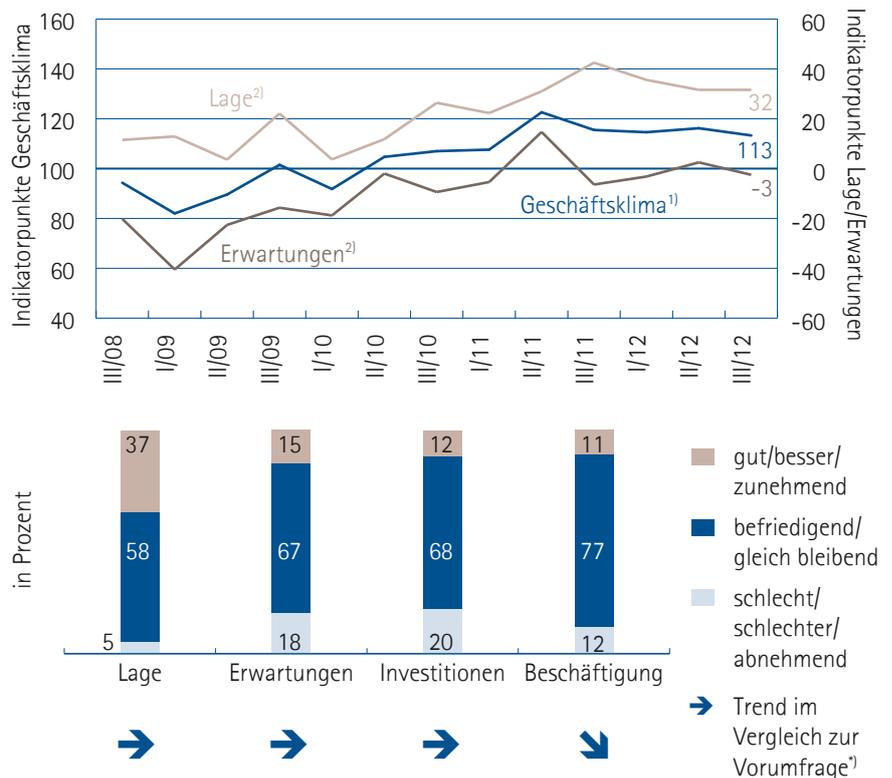
INDUSTRIE

Die Stimmung in der Industrie trübt sich - geprägt durch die Unsicherheiten über die Entwicklung in einigen europäischen Ländern - im Vergleich zum Frühsommer ein. Das Klima sinkt um 16 Zähler auf 105 Punkte. Die Unternehmen schätzen ihre aktuellen Geschäfte schlechter als zuvor ein: Von guten Geschäften berichten nur noch 36 Prozent, dies sind zehn Punkte weniger als zuvor. In den letzten Wochen sind weniger Aufträge eingegangen. Der Blick in die nächsten Monate fällt entsprechend pessimistischer aus: Gingen im Frühsommer noch 21 Prozent von besseren Geschäften aus, so rechnen aktuell nur noch 15 Prozent mit einer Verbesserung. Dem stehen 25 Prozent der Unternehmen mit gedämpften Erwartungen gegenüber.



BAUWIRTSCHAFT

Im Baugewerbe fällt der Stimmungsrückgang in Hessen am moderatesten aus. Das Geschäftsklima sinkt um lediglich drei Punkte auf 113 Zähler. Die momentane Geschäftslage bleibt auf dem guten Niveau der Vorumfrage. Nur fünf Prozent der Unternehmen sehen sich in einer schlechten Lage, hingegen berichten 37 Prozent von guten Geschäften. Die Branche profitiert von den niedrigen Zinsen und der Suche nach wertbeständigen Geldanlagen. Die Auftragsreichweite liegt in einem Drittel der Unternehmen bei vier Monaten und länger. Die Erwartungen haben sich seit der Vorumfrage kaum verändert. Die meisten Unternehmen rechnen mit konstanten Geschäften. Die Beschäftigungsplanungen sind verhaltener.

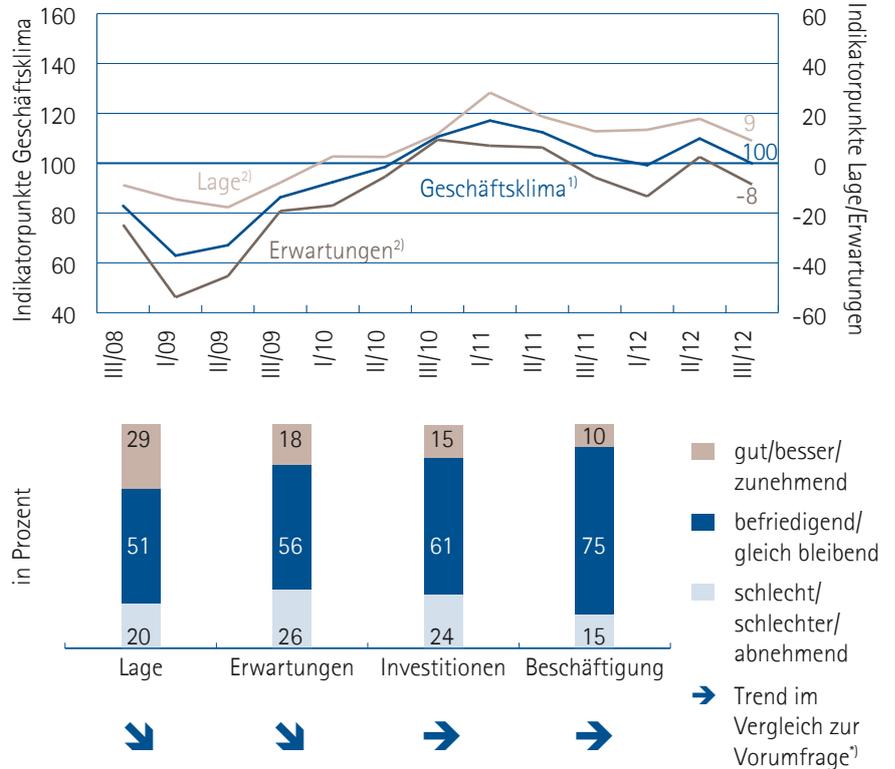


* Erklärung zur Tendaussage siehe letzte Seite.

IHK-BRANCHENINDIKATOREN

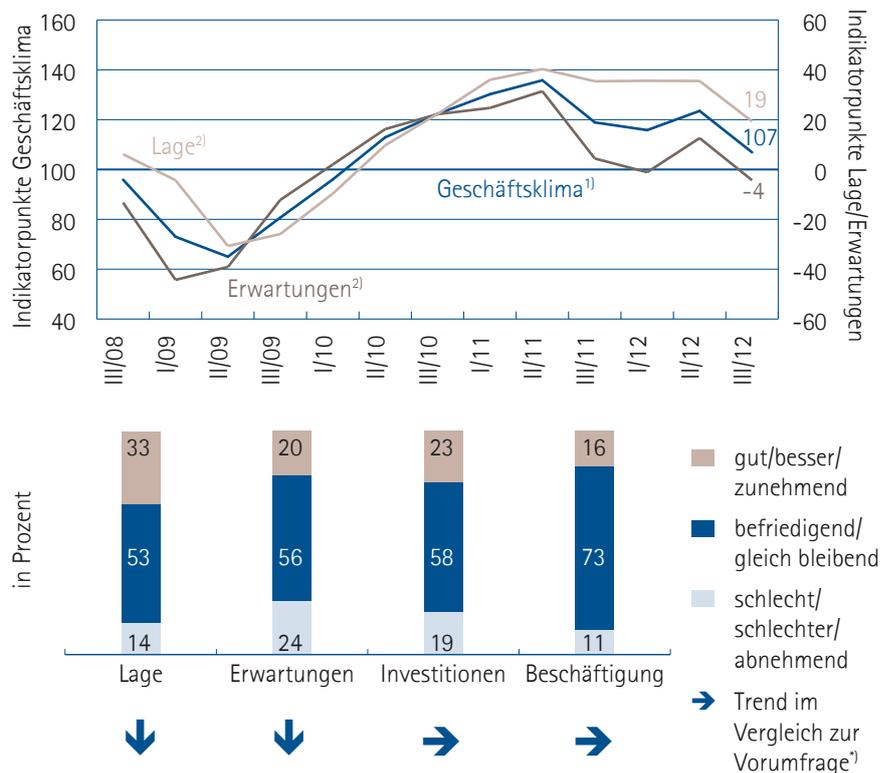
EINZELHANDEL

Die Stimmung im Einzelhandel sinkt auf 100 Punkte, die magische Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung. Dies ist ein Rückgang um zehn Punkte im Vergleich zur Vorumfrage. Die Lageeinschätzungen fallen etwas schlechter aus. 29 Prozent bewerten ihre momentanen Geschäfte als gut, dieser Anteil lag im Frühsommer noch bei 35 Prozent. Noch immer ist mehr als die Hälfte der Unternehmen mit der Geschäftslage zufrieden. Die Branche verzeichnete leichte Umsatzeinbußen in den letzten Wochen. Für die nächsten Monate sinkt die Zuversicht. Der Einzelhandel hält sich daher auch mit zusätzlichen Investitionen zurück. Die Personalpläne zeigen Beständigkeit an: Drei Viertel der Unternehmen wollen ihre Mitarbeiterzahl konstant halten.



GROßHANDEL|HANDELSVERMITTLUNG

Im Zuge der schlechteren Stimmung in der Industrie sind auch der Großhandel und die Handelsvermittler nicht mehr ganz so guter Dinge. Das Geschäftsklima sinkt von 124 auf 107 Punkte. Von guten Geschäften berichten noch 33 Prozent der Unternehmen, in der Vorumfrage lag der Anteil bei 46 Prozent. Schlechte Geschäfte verzeichnen aktuell 14 Prozent, vier Punkte mehr als zuvor. Die Umsatzzahlen der Branche gehen zurück. Trotzdem berichten noch 29 Prozent von besseren Umsätzen. Von schlechteren berichten jedoch fast ebenso viele. Die Unternehmen rechnen in den nächsten Monaten zu 24 Prozent mit schlechteren Geschäften, neun Punkte mehr als noch im Frühsommer. Die Einstellungs- und Investitionsabsichten bleiben etwa auf dem Niveau der Vorumfrage.

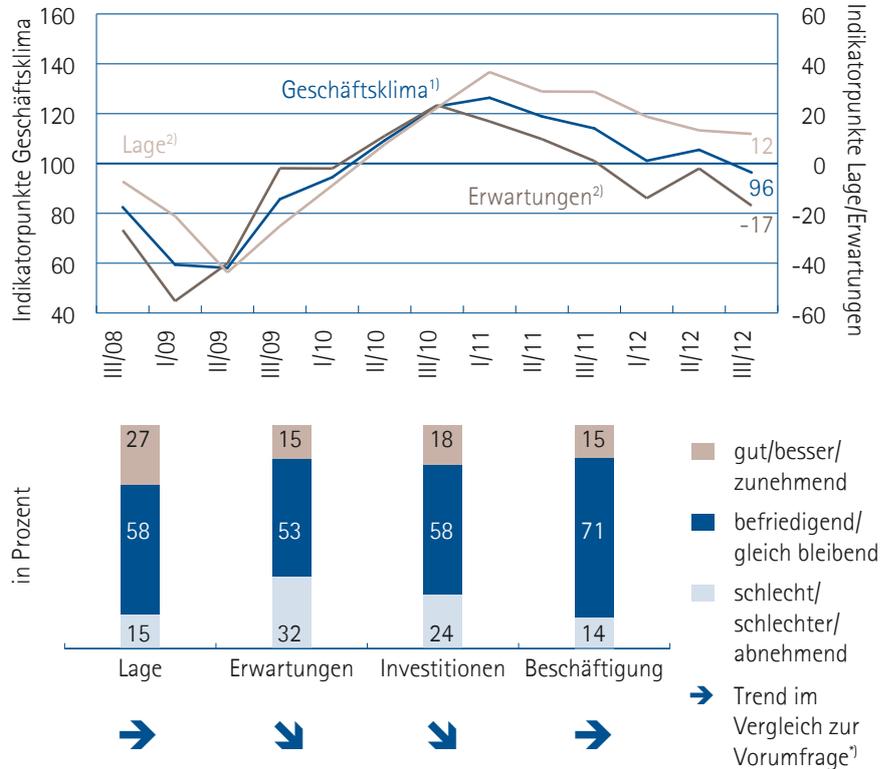


* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite.

IHK-BRANCHENINDIKATOREN

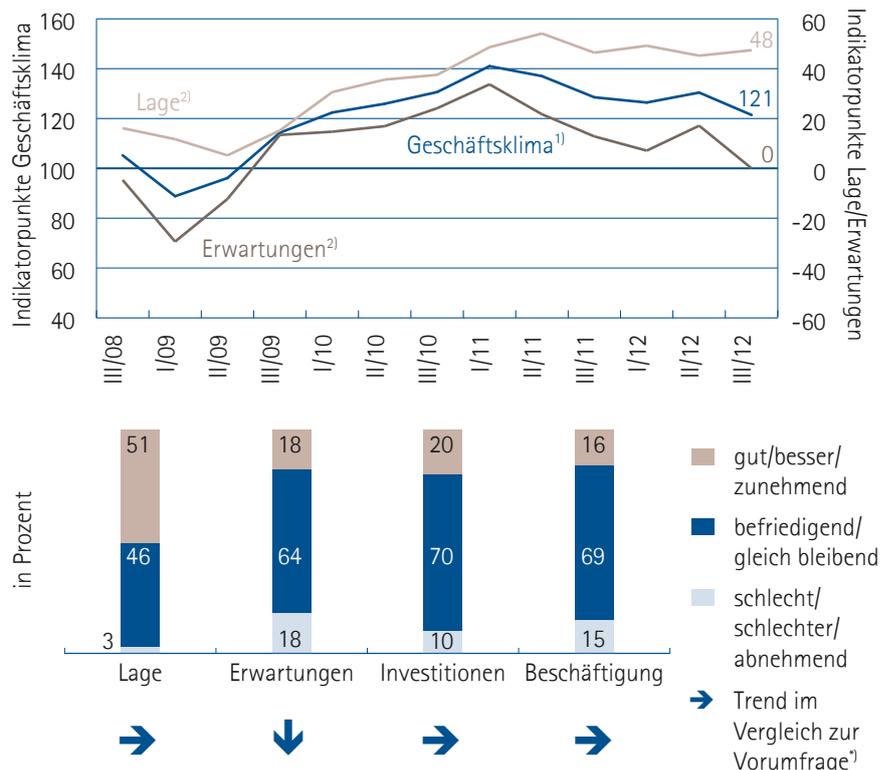
VERKEHRSWIRTSCHAFT

Der Klimaindex im Verkehrsgewerbe sinkt unter die 100 Punkte-Marke, bei der sich optimistisch gestimmte Unternehmen die Waage mit den Pessimisten halten, auf 96 Punkte. Maßgeblich sind hierfür die rückläufigen Erwartungen verantwortlich. Der Anteil an Unternehmen, die schlechtere Entwicklungen erwarten, steigt von 21 auf 32 Prozent. Mit besseren Geschäften rechnen nur noch 15 Prozent. Ein Rückgang der Industrieproduktion wirkt sich auch auf die Nachfrage nach Transportleistungen aus. Auch die steigenden Energie- und Rohstoffpreise belasten die Stimmung. 70 Prozent der Betriebe sehen darin ein entscheidendes Hindernis für ihre künftigen Geschäfte. Die aktuellen Geschäfte hingegen verbleiben auf einem ähnlich stabilen Niveau wie zuvor.



FINANZ-|KREDIT-|VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

In der Finanz-, Kredit- und Versicherungswirtschaft ist die Stimmung auf einem guten Niveau rückläufig. Das Geschäftsklima sinkt um neun Punkte auf 121 Zähler. Dabei laufen die aktuellen Geschäfte ähnlich gut wie auch zuvor. Mehr als die Hälfte der Unternehmen sieht sich in einer guten Lage. Nur drei Prozent berichten von schlechten Geschäften. Jedoch sorgen sich die Unternehmen zunehmend um die weiteren Geschäftsentwicklungen. Der Anteil an Unternehmen, die schlechtere Geschäfte erwarten, steigt von elf auf 18 Prozent. Mit einer Verbesserung rechnen 18 Prozent, im Frühsommer waren dies noch 28 Prozent. Die Branche verlangsamt ihre Investitionstätigkeiten. Die Mitarbeiterzahlen bleiben in etwa konstant.

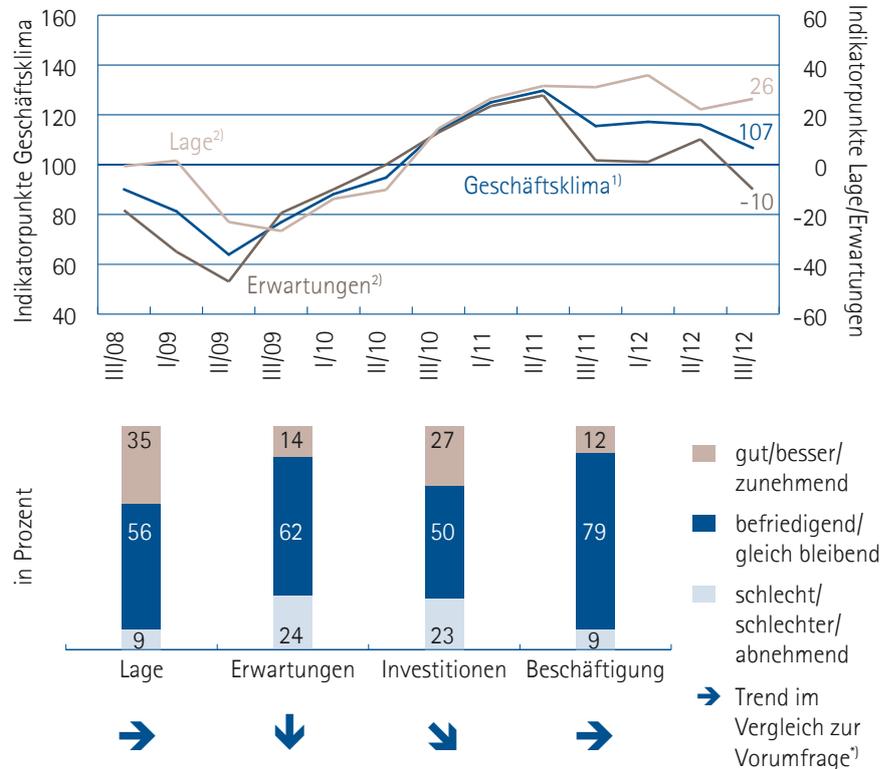


* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite.

IHK-BRANCHENINDIKATOREN

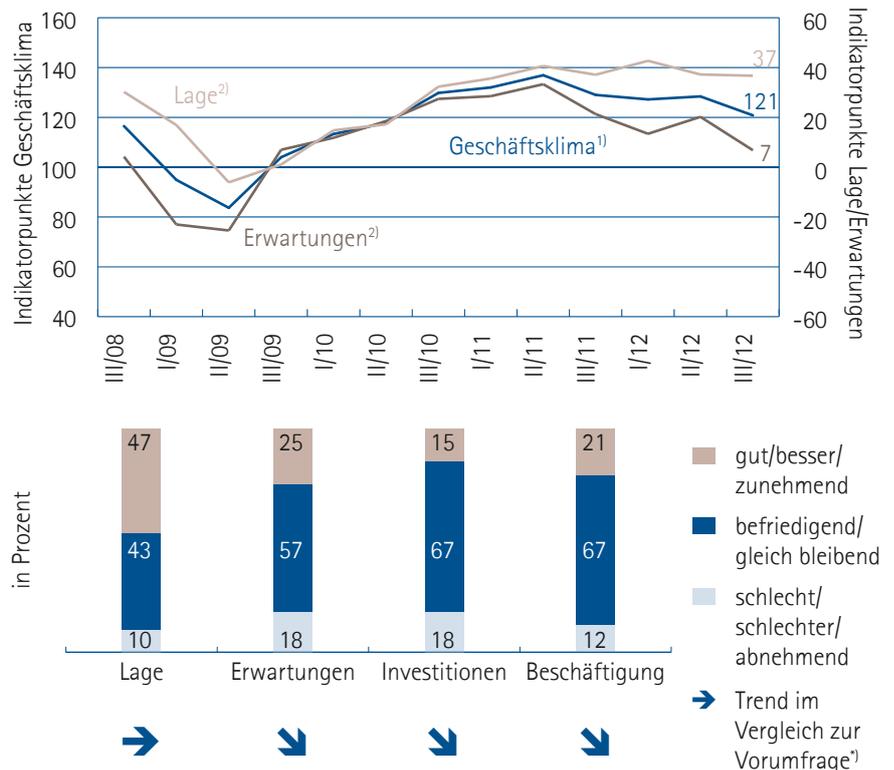
HOTEL-|GASTSTÄTTENGEWERBE

Das Gastgewerbe ist nicht mehr ganz so gut gestimmt wie noch im Frühsommer. Die aktuellen Unsicherheiten spiegeln sich in den Erwartungen der Unternehmen wider. Das Geschäftsklima sinkt um neun Punkte. Es rechnen lediglich noch 14 Prozent der Branche mit besseren Geschäften, im Frühsommer lag der Anteil noch bei 23 Prozent. Eine Verschlechterung befürchten 24 Prozent, ein Anstieg um zwölf Punkte. Die momentanen Geschäfte hingegen bleiben aufgrund der stabilen Binnennachfrage davon unberührt. Die Geschäfte laufen bei 35 Prozent der Branche gut, lediglich neun Prozent der Unternehmen berichten von schlechten Geschäften. Die Auslastungsraten sind seit der Vorumfrage sogar leicht gestiegen, insbesondere im Beherbergungsgewerbe. Die Branche hält weiterhin an den Beschäftigten fest.



UNTERNEHMENSBEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN³⁾

Das Geschäftsklima der Unternehmensbezogenen Dienstleister ist auf einem guten Niveau rückläufig und liegt bei 121 Punkten. Die derzeitigen Geschäfte laufen bei 47 Prozent der Unternehmen gut, lediglich zehn Prozent berichten von schlechten Geschäften. Ähnlich sah die Situation im Frühsommer aus. Die Umsätze sind in den letzten Wochen stabil geblieben. Hingegen haben sich die Erwartungen eingetrübt. Mehr Unternehmen als zuvor rechnen mit schlechteren Entwicklungen: Der Anteil steigt von zwölf auf 18 Prozent. Von besseren Geschäften gehen 25 Prozent aus, im Frühsommer waren es noch 32 Prozent. Aufgrund der schlechteren Erwartungen sind die Unternehmen vorsichtiger mit ihren Investitions- und Personalplänen.



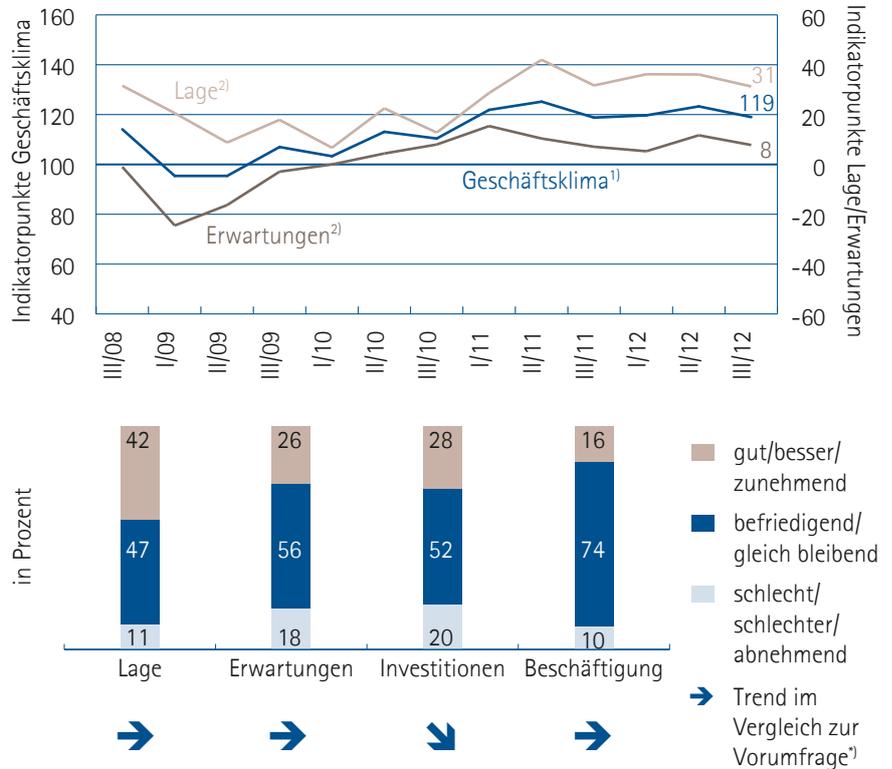
* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite.

3 Information und Kommunikation, Immobilienwirtschaft, Wirtschafts-|Unternehmensberatung, Grundstücks-|Wohnungswesen, Rechts-|Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Verwaltung und Führung von Unternehmen, Unternehmensberatung, Public-Relations-Beratung, Architektur-|Ingenieurbüros, Forschung und Entwicklung, Werbung und Marktforschung, Sonst. freiberufl., wissenschaftl., techn. Tätigkeiten, Vermietung und Überlassung von Arbeitskräften, Wach-|Sicherheitsdienste, Gebäudebetrie., Garten-|Landschaftsbau, Erbringung v. sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen

IHK-BRANCHENINDIKATOREN

PERSONENBEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN⁴⁾

Bei den Personenbezogenen Dienstleistungen sinkt die Stimmung moderat. Das Geschäftsklima liegt aktuell bei 119 Punkten, ein Rückgang von vier Punkten im Vergleich zur Vorumfrage. Die aktuelle Lage hat sich nur leicht verschlechtert. Weniger Unternehmen berichten von guten Geschäften, auf gleichem Niveau verbleibt der Anteil an Unternehmen mit schlechteren Geschäften. Die Erwartungen gehen lediglich geringfügig zurück. Mit einer Verbesserung rechnen noch 26 Prozent (minus vier Punkte), der Anteil an Unternehmen, die von schlechteren Geschäften ausgehen, verbleibt bei 18 Prozent. Die Branchenumsätze sind seit einiger Zeit leicht rückläufig. Trotzdem wollen die Betriebe weiter investieren, besonders in den Ersatzbedarf.

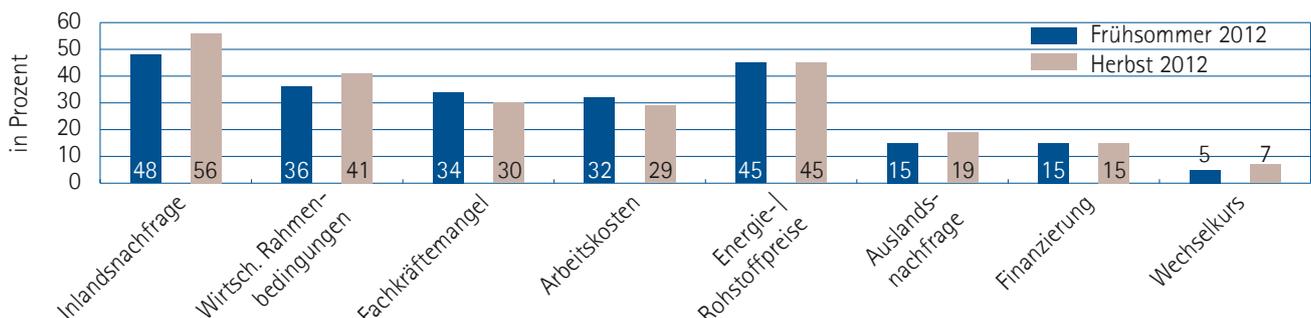


RISIKOFAKTOR WIRTSCHAFTSPOLITIK

Die Unsicherheiten über den Ausgang der Euro-Krise beeinflussen die Erwartungen der Unternehmen in besonderem Maße. Im Umfeld der anhaltend kritischen Verschuldungslage einiger europäischer Nachbarländer nimmt der Risikofaktor Wirtschaftspolitik bei den Unternehmen in Hessen spürbar an Bedeutung zu. Gegenüber der Vorumfrage steigt die Benennung von wirtschaftspolitischen Risiken für die Konjunktur von 36 auf 41 Prozent der Betriebe. Sollte

die Krise in einigen europäischen Nachbarländern nicht dauerhaft und nachhaltig gelöst werden, könnte das Vertrauen weiter sinken und eine Abwärtsdynamik ausgelöst werden. Die Inlandsnachfrage ist für 56 Prozent der Unternehmen eine Hauptkonjunktursorge. Vor dem Hintergrund der weiter stabilen Beschäftigungsabsichten dürfte für die Nachfrageentwicklung auch die wirtschaftspolitische Lage entscheidend sein.

WO SEHEN SIE DIE GRÖßTEN RISIKEN BEI DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG IHRES UNTERNEHMENS IN DEN KOMMENDEN 12 MONATEN? (MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH)

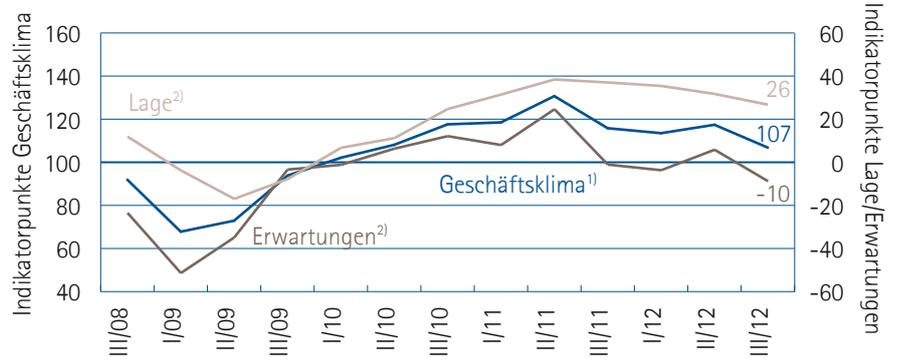
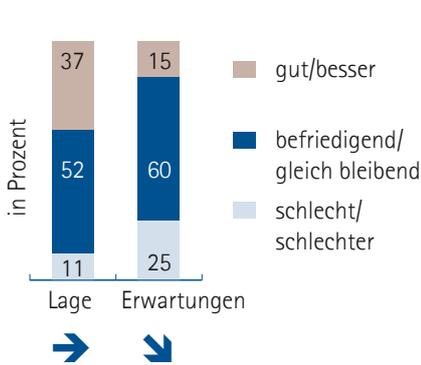


* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite.

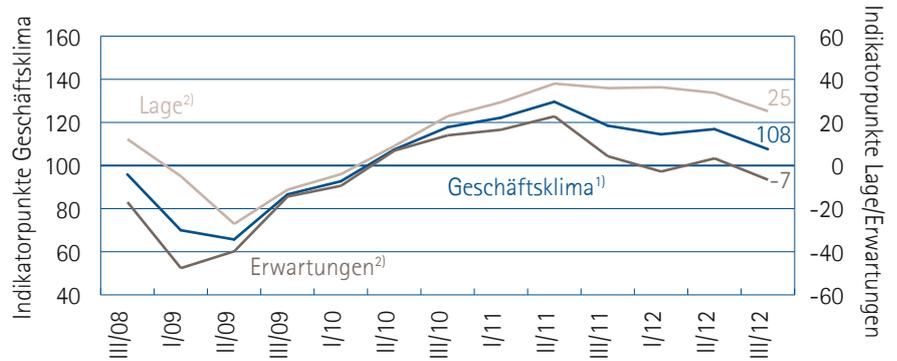
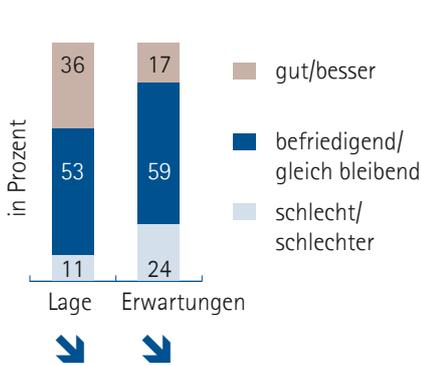
⁴⁾ Reisebüros und Reiseveranstalter, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

KONJUNKTUR IN DEN REGIONEN

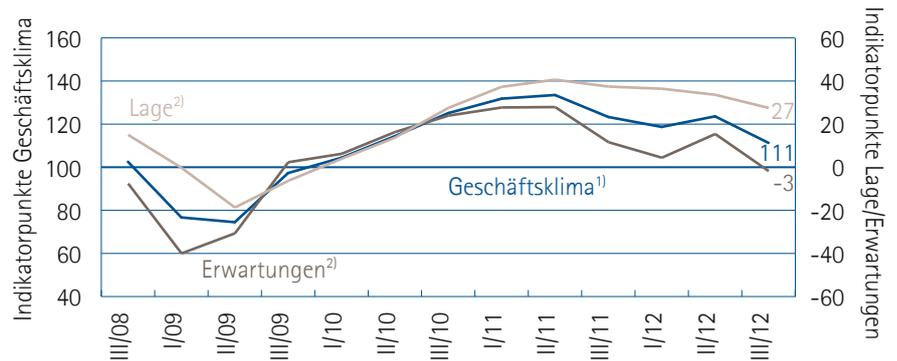
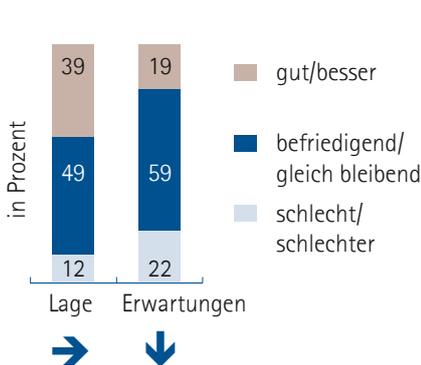
NORDHESSEN



MITTELHESSEN



SÜDHESSEN



*Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 15 Punkte

... zwischen 15 und 7,5 Punkte

... zwischen 7,4 und -7,4 Punkte



... zwischen -7,5 und -15 Punkte

... um weniger als -15 Punkte

